

Abends.

Abends.

# Sonder-Ausgabe

# General-Anzeiger

## für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Wöhrberggasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Steinhilberstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Otto Gausman in Halle a. S.

Nummer 103

Halle, Mittwoch, den 12. April.

1916

## Französische Angriffe am Pfefferrücken verlustreich gescheitert.

### Erfolgreicher Handstreich auf eine englische Stellung. — Erfolge im Caillette-Walde.

(H.Z.) Großes Hauptquartier, 12. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei La Boffelle (nordöstlich von Albi) brachte eine kleinere deutsche Abteilung von einer nördlichen Unternehmung gegen die englische Stellung ohne eigene Verluste 20 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. Westlich der Maas griffen die Franzosen den geblich unsere Einien nördlich von Avocourt an, beschränkten sich im übrigen aber auf lebhafte Feuerstellungen ihrer Artillerie. Auf dem Süfteer brachten drei durch heftiges Feuer vorbereitete Gegenangriffe am Pfefferrücken den Feinde große Verluste, aber keinerlei Vorteile. Zweimal gelang es Sturmtruppen nicht, den Bereich unseres Sperrfeuers zu überwinden; der dritte Anlauf brach nahe vor unseren Hindernissen im Waldschneegehöretz völlig zusammen. Im Caillette-Walde gewannen wir der jähren Verteidigung gegenüber schrittweise einige Vorteile.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Bei Garbunna (nordwestlich von Dürenburg) wurden russische Nachstangriffe mehrerer Kompanien abgewiesen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Nichts Neues. Oberste Seeerleitung.

## Die Erfolge unserer Zeppeline in England.

Rotterdam, 12. April. Die Seelen der im Rotterdamhafen liegen aus England ein- gestroffenen Schiffe seien über die jüngsten Zeppelinangriffe Einzelheiten mit, aus denen zu entnehmen ist, daß die Wirkung der Bomben sehr viel schwerer war, als von englischer Seite angegeben wird. Nach den Erklärungen dieser Seelen haben besonders Leith, Hull, Sunderland, New-Castle und Grimsby furchtbar gelitten. In Leith trennte ein Zeppelin-Schiff erst mehrere Male über der Stadt und warf dann Brandgeschosse ab, um im Sicht der dadurch entzündeten Feuersbrunst keinen Weg finden zu können. Daran griff das Luftschiff die Gasanlagen und den Bahnhof an. In Sunderland wurde ein Zeppeline mit allen Anlagen zerstört. Auf dem Süfteer wurde ein Zeppelin durch eine Bombe getroffen und viele Reisende wurden getötet oder verun- det. Die große Spiritfabrik wurde durch eine Brandbombe getroffen und auch der Zeppelin zerstört. In New-Castle traf eine Bombe die bekannte Thrustraße, die dadurch fast vollständig zerstört wurde. Ein Augenzeuge erzählt von den in der vorigen Woche auf Grimsby und Hull ausgeführten Angriffe, daß besonders Grimsby schwer heimgesucht worden sei. Mehrere Häuser sind zusammengefallen. Einige Bomben trafen eine Schule, die in Schutzhäusern verhandelt wurde. Dabei wurden einige Hundert Soldaten getötet oder verwundet. Diese Ereignisse fanden bei dem letzten Luftangriff vom 3. April statt. Im Hull war der Schaden ebenfalls sehr groß. Am 12. April, aber noch geringer als bei den früheren Angriffen. Die Stadt wurde nur durch eine Bombe getroffen, die zwei Häuser zerstörte und vier Menschen tötete. Die meisten Geschosse fielen außerhalb des Reiches der Stadt nieder. Es sei bezeichnend, wie die Bewohner von Hull seit den früheren feindlichen Luftangriffen jetzt in furchtbarer Angst vor den Zeppelin leben. Jeden Abend um 6 Uhr nach Geschäftsschluss läßt man die meisten Bewohner, welche es sich nur einigermaßen leisten können, die Stadt verlassen und sich auf das Land begeben, wo sie die Nacht in Bauernhöfen oder in Landhäusern zu- rich während der Nacht in Kellern. Hull ist ebenso wie andere Orte in England mit Verteidigungsmitteln gegen die Zeppeline höchst unzufrieden. In der letzten Zeit haben sich alle möglichen Orte französische Geschäfte mit französischen Offizieren und Mannschaften angelieft.

## Und also spricht der König Georg.

London, 11. April. Der König empfing im Buckingham-Palast die französische Parla- mentarier, wobei er folgende Ansprache hielt: „Ich heiße Sie als Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft der großen Republik willkommen, mit der in enger Vereinigung und gegenseitigen Vertrauen verbunden zu sein ich mich freue. Diese Verbindung wird, wie ich vertraue, dauernd sein. Ein Wunsch wie der Ihres trägt dazu bei, den beiden Völkern die bestmögliche Zusammenarbeit, in der sie sich betätigen, noch näher zu bringen, denn sie gibt der Einheitskraft ihrer Ziele eine konkrete und prak- tische Form. Wenn Sie einige Orte, wo Wunden her- gestellt sind, besuchen werden, so werden Sie selbst sehen, wie sehr wir uns anstrengen, über und Marine mit allen Mitteln zu versehen. Wenn Sie mit den Bewohnern unserer Städte sprechen, so werden Sie erfahren, welchen Anteil sie nehmen an den Seiden, die ein gewaltiger Einbringling der unerschöpflichen Bevölkerung unserer Väter nördlichen Distrikte auferlegt hat und wie warm wir die glänzende Tapferkeit und Ausdauer des ganzen französi- schen Volkes bewundern. Sie werden auch selbst sehen, wie einträchtig das Volk dieser Insel, ohne Unterschied der Klasse, des Standes oder der politischen Partei, ent- schlossen ist, den Krieg fortzuführen, bis jene Beho- rden mit Uebermut, die lange den Stimmelpopulus verachtet und die Ausführenden friedlichen Fortschritts geistig hat, endlich aus dem Wege geräumt ist. Die Allianz der Mächte, die dies vollbringen werden, besteht nicht nur auf dem gemeinsamen Interesse, dieser Beho- rung ein Ende zu machen, das sie alle und auch die Völker geschädigter Länder Belgien, Serbien und Monte- negro in gleicher Weise wie wir haben, sondern sie be- ruht auch auf unseren gemeinsamen Idealen. Frei- heit und Frieden sind die Ideale des britischen Volkes hier in der Heimat und in den Kolonien. Wir wünschen diesen Segen für uns selbst und wünschen ihn auch für andere Nationen. Wir glauben, daß in seiner Ausbreitung allermächtig die beste Hoffnung für die Zu- kunft der Menschheit liegt. Für Freiheit und Frieden kämpfen wir Seite an Seite mit Ihnen, in dem Glauben, der heute stärker ist als je seit Beginn des Krieges, aber es täglich stärker wird, daß der Sieg die Sache des Rechts krönen wird.“ (L.H.)

## Amerika und der „Susser“-Fall.

(H. Z. B.) New York, 8. April. Die Zeitung New York World sagt in einem Leitartikel: „Es ist unangenehm, daß die Regierung eine Zeilung auf die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Anfrage betreffend den „Susser“-Fall wartet. Es kann trotzdem nicht viel Zweifel über den Weg bestehen, den die Vereinigten Staaten einschlagen müssen, wenn die „Susser“ durch ein deutsches Unterseeboot verlegt wor- den ist, wie es alles verfügbare Beweismaterial zeigt. Unsere Regierung kann nicht die diplomatischen Be- ziehungen mit einer Regierung anfechtbar halten, die be- ständig ihre Zusicherungen und Verpflichtungen verlegt. Trotz der Vereinigten Staaten gegebenen Verliche- rungen lauten die deutschen Unterseeboote wieder Amal. Die deutsche Regierung ist aufeinander nicht in der Lage, ihnen Einhalt zu tun. Die Behauptungen, daß die deutsche öffentliche Meinung eine solche Ver- leumdung der Unterseebootstätigkeit nicht ertragen werde, machen die Lage schlimmer, statt besser. Der Kaiser hat große Mühe aufgewandt, um den Vereinigten Staaten zu versichern, daß Deutschland keine Mögliche- keit habe, einen dieser Wege zu führen. Die Vereinigten Staaten haben gleichfalls nicht die Absicht, Krieg gegen Deutschland zu führen. In einem Artikel kann es nur kommen, wenn Deutschland dazu zwingt, aber es muß sich irgend ein gangbarer Mittelweg finden, und zwischen den gegenwärtigen feindlichen Handlungen und freundlichen diplomatischen Beziehungen, die eine beständige Linie sind.“

### Von einem Wasserflugzeug angehalten.

Christiania, 11. April. Das Boot Wibbungs- schiffen meldet: Der gestern aus Holland angelaufene norwegische Dampfer „Arda“ wurde in der Nordsee von einem deutschen Wasserflugzeug angehalten. Ein Rettungsboot des Dampfers lag sofort in dem Flugzeug, das still an See trieb. Ein Mann der Besatzung des Flugzeuges knab sich dann an Bord der „Arda“, unterrichtete die Schiffspatrolle, die in der Nähe gefunden wurden, und verließ wieder das Schiff, nachdem er vor der norwegischen Flagge eine Ehrenbegehung gemacht hatte. Das Flugzeug flog in elegantem Fluge auf und nahm seinen Kurs an Land. Der ganze Apparat war braun angefächelt, von überaus starker Konstruktion und dessen Flügel aus Aluminium. (H. B.)

### Einheitsbrot in Frankreich.

Paris, 12. April. In einer Versammlung der Arbeitergenossenschaft „Einheit und Arbeit“ bereite- te der

Unterstaatssekretär der Antenne der Föderation seine 700 Anhänger vor, daß Frankreich demnächst mit reichlich einbezogen sein werde, ein Einheitsbrot, und, wenn nicht die Produktion, so doch eine amlich festgelegte Brotverteilung einzuführen. (H. B.)

### Die U-Boote im Mittelmeer.

Lugano, 12. April. In Cagliari kam der Kapitän und die Mannschaft des verletzten dänischen Dampfers „Gerneborg“ an, der Stolben von New-Castle nach Italien brachte. Der Kapitän erzählte, er wurde früh morgens von einem Unterseeboot angehalten, dessen Kommandant an Bord kam, die Patrole einlief und die Weiterreise gestattete. Wenig nach Stunden hinter kam ein anderes Unterseeboot in Sicht, das diesmal die Mannschaft zum sofortigen Verlassen des Schiffes zwang und den „Gerneborg“ mit 20 Schüssen in den Grund bohrte. Die Mannschaft brachte bei stark erregtem Meere 16 Stunden um Cagliari zu erreichen. Der Kapitän glaubt, daß die beiden U-Boote ver- tie- nener Nationalität waren. Das erste U-Boot habe das zweite, das österreichische Nationalität sei, durch Falschdruck gerufen und die Besatzung aufmerk- sam gemacht. Der Kommandant, der die Vernehmung veran- staltete, habe kurz bemerkt, 20 U-Boote seien heute die Herren des Mittelmeeres. (H. Z.)

### Das Vertrauen auf die Regierung in Holland.

Saag, 12. April. Der in Utrecht erscheinende „Con- vrant“ sagt im Anschluß an die gelteigete Sitzung der ersten Kammer: Wenn die Regierung über Gründe für die erhöhte Verlässlichkeit nicht veröffentlichen hat, so muß man sich teilweise befriedigen und auf die verlässliche und teilweise Salbung anderer Mitglieder und die nächste Denkart anderer Verlassen. Da- durch können wir allen möglichen Gefahren, auch wenn sie nicht dringender Natur sind, ruhig ins Auge fassen. Man soll nicht allzu großes Gewicht auf die Bemerkun- gen der englischen Presse legen. Es sind natürlich wie-

der die Deutschen, auf deren Rechnung man nun sogar die Mitglieder der Regierung zu schreiben vermag. Das kann man aber alles in Ruhe nehmen, was es ist.

### Die Stimmung unter den englischen Sozialisten.

Rotterdam, 12. April. Der sozialistische „Lead- der“ schreibt: Den Seiten, die sich nach Frieden lehnen, ist es nicht klar, wie er kommen soll. In England liegen viele Friedensstreiks, wenn wir von Frieden reden, werden wir Deutschland nur ermutigen. In Deutsch- land legen sie, man will uns vernichten, also durchhalten. Man uns diesen Dilemma einen Ausweg zu finden, schlage ich zwei Mittel vor: Erstens soll das inter- nationale sozialistische Bureau die sozialistischen Par- teien der freigehenden Länder befragen, weshalb sie die Forderungen ihrer Regierung unterstützen und in welchen Punkten Einigkeit zu erreichen möglich wäre. Zweitens sollen die sozialistischen Parlamentarier immer wieder darauf bringen, daß die Regierungen die Friedensziele deutlich angeben. Heutzutage haben die sich nähernden Friedensgeister in Deutschland wieder ver- lagt. Wenn man sich nicht bestimmt äußert, wird der Friede unmöglich bleiben. (H. Z.)



Rekrutierung in Holland.

Bei der Rekrutierung in Holland entscheidet nicht die Militärbehörde, sondern das Los. Unter Wils...

Die Bedeutung der Reise des Ras Mifal nach Kairo.

Von Edward von Magon.

Man wird sich der heutigen Mission erinnern, die vor einem Jahrzehnt auf Veranlassung des Kaisers und auf Wunsch des Ras Mifal unter Leitung des Dr. Nolten nach Mekka zogen...

Es wird nämlich berichtet, daß der Ras Mifal, der Vater des Generalen von Mifal an Sohnehatte angenommen und zu einem Anführer bestimmt...

Man wird sich der heutigen Mission erinnern, die vor einem Jahrzehnt auf Veranlassung des Kaisers und auf Wunsch des Ras Mifal unter Leitung des Dr. Nolten nach Mekka zogen...

Die erste Folge der Mission Mifal, die den Großen des Landes erst das Bewußtsein eines mächtigen Reiches neben den drei anderen zum Bewußtsein brachte...

Bei der Rekrutierung in Holland entscheidet nicht die Militärbehörde, sondern das Los. Unter Wils...

Berichtende Kritik des englischen Feldzuges in Mesopotamien.

Der militärische Mitarbeiter von Daily Telegraph, Hauptmann Dettie, schreibt in der Nummer vom 21. 3. d. d. die Unternehmung in Mesopotamien...

Wir hatten wohl ein Interesse daran, der Türkei als Bundesgenossen Deutschlands eine möglichst gründliche Jüdischung anzudeuten zu lassen, zumal das Trügerische...

Demgemäß war es ein unentschuldigbares strategischer Fehler, sich auf noch einen Feldzug einzulassen, der wohl auf eine vollendere Zeit zu verschieben gewesen wäre...

So fanden nach dem mit etwa drei Monate vom Ausbruch des Krieges gememorierten Mitteilungen jenes eben erwähnten vorübergehend in Deutschland anwesenden deutschen Anführers die Angelegenheiten in Mesopotamien...

schwerwiegenden Bedenken, wurde die übertriebene Unternehmung auf breiter Basis angelegt und mit Wahrscheinlichkeit ausgeführt.

Es hätte seinbedenken Anzeichen, als ob die britische Regierung darauf aus war, die schlummernden, etwas trägen Gewalten des türkischen Reiches gegen uns ins Feld zu rufen.

Das Sommerlima der Umgegend des Persischen Golfes ist wohl das schlimmste der Welt für Europäer. In Indien fanden zwar vorzügliche Rekruten, die aber nur für die Kolonial- und Grenzgebiete ausreichten.

Die militärische Mitarbeiter von Daily Telegraph, Hauptmann Dettie, schreibt in der Nummer vom 21. 3. d. d. die Unternehmung in Mesopotamien...

Wir hatten wohl ein Interesse daran, der Türkei als Bundesgenossen Deutschlands eine möglichst gründliche Jüdischung anzudeuten zu lassen, zumal das Trügerische...

Demgemäß war es ein unentschuldigbares strategischer Fehler, sich auf noch einen Feldzug einzulassen, der wohl auf eine vollendere Zeit zu verschieben gewesen wäre...

So fanden nach dem mit etwa drei Monate vom Ausbruch des Krieges gememorierten Mitteilungen jenes eben erwähnten vorübergehend in Deutschland anwesenden deutschen Anführers die Angelegenheiten in Mesopotamien...

Die Kämpfe im Irak-Arabi.

Die Kämpfe im Irak-Arabi. Ein unerschrockener Kämpfer. Die 7. Kompanie des Infanterie-Regiments O. (Königl.) Nr. 70 hatte bei der Verteidigung von Bagdad...

solche Aufregung, das muß jedoch in ihrem wie in unserem Interesse der Wahlfortschritt unserer Verbündeten sein!

Chrentafel.

Ein unerschrockener Kämpfer. Die 7. Kompanie des Infanterie-Regiments O. (Königl.) Nr. 70 hatte bei der Verteidigung von Bagdad...

Die 7. Kompanie des Infanterie-Regiments O. (Königl.) Nr. 70 hatte bei der Verteidigung von Bagdad...

Der Infanterie-Regiment Kommando (2. Bataillon) Nr. 70 machte einen Gangen. Die Infanterie war, die französische Stellung zu nehmen und das Maß für die Geschwindigkeit, die etwa 2 Kilometer hinter der feindlichen Stellung standen.

Die 7. Kompanie des Infanterie-Regiments O. (Königl.) Nr. 70 hatte bei der Verteidigung von Bagdad...

Der Infanterie-Regiment Kommando (2. Bataillon) Nr. 70 machte einen Gangen. Die Infanterie war, die französische Stellung zu nehmen und das Maß für die Geschwindigkeit, die etwa 2 Kilometer hinter der feindlichen Stellung standen.

Stiegesrumor.

Der französische Gesandte de Casarieu berichtet in einem Armeebefehl den Soldaten, deutschen Gefangenen eine Entschuldigung, und sei es auch nur äußerlich, zu geben. — „Für die unteren fünf bis sechs bis einhundert fünfzig, wo sie den Deutschen das Wasser trinken können, liegt er beibringen zu einem anderen Gefangenen. „Wer, der Kamerad,“ meinte dieser, zu einem so ungenügenden Befehl hätte ich doch nicht das Recht,“ antwortete dieser, „aber, mein Kamerad, das hat man als französischer Offizier eben die Sitten.“

Die Kämpfe im Irak-Arabi.

Die Kämpfe im Irak-Arabi. Ein unerschrockener Kämpfer. Die 7. Kompanie des Infanterie-Regiments O. (Königl.) Nr. 70 hatte bei der Verteidigung von Bagdad...

